

# Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

|   |   |
|---|---|
| <b>Projektnummer</b>                            | 2932  |
| <b>Projekttitel</b>                             | Sexual Health matters!  |
| <b>Projektträger/in</b>                         | Aids Hilfe Wien   |
| <b>Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten</b> | 01/07/2018–30/06/2020 (24 Monate)   |
| <b>Schwerpunktzielgruppe/n</b>                  | Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie |
| <b>Erreichte Zielgruppengröße</b>               | 1052  |
| <b>Zentrale Kooperationspartner/innen</b>       | FEM Süd/MEN   |
| <b>Autoren/Autorinnen</b>                       | Eva Cziegler-Romar  |
| <b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b>     | cziegler-romar@aids-hilfe-wien.at   |
| <b>Weblink/Homepage</b>                         | <a href="http://www.aids.at">www.aids.at</a>                                  |
| <b>Datum</b>                                    | 30.10.2020  |

## 1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

### Projektbeschreibung

Die Idee für dieses Projekt entstand aufgrund einer gesteigerten Nachfrage an Workshops für jungliches Klientel mit Fluchthintergrund an die Aids Hilfe Wien. Zielsetzung war es Informationen und Orientierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität zu bieten und Barrieren im Gesundheitssystem abzubauen.

Zielgruppen:

**ZG1: Junge Menschen mit Fluchterfahrung/Migrationsbiografie**

**ZG2: Mitarbeiter\*innen (Betreuer\*innen etc.)**

**ZG3: Gesundheitslots\*innen**

**ZG4: AHW und FEM Süd/MEN Referent\*innen**

Settings:

**ZG1:** vorwiegend geschlechtssensibel (WGs, Schulungsräume, Jugendzentren)

**ZG2:** Produktionsschulen, Schulungsräume

**ZG3:** Frauen\* in Gesundheitszentren

**ZG4:** Schulungsräume

Aktivitäten und Methoden:

- Bedarfserhebung
- partizipative Teilhabe der ZG an Konzeption und Gestaltung von Informationsangeboten (Workshops, Manual, Flyer)
- WSS für junge Menschen
- Fortbildungen für Sexualpädagog\*innen, Gesundheitstrainer\*innen und behandelndes/betreuendes Fachpersonal
- nachhaltige strukturierte Vernetzung spezifischer Institutionen

Laufzeit des Projekts war 24 Monate, mit FEM Süd als Sub-Kontrakt Partner\*in.

### Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

**WSS ZG 1:** zeitlich Flexibilität nötig aufgrund unterschiedlichster Bedürfnisse. Bedarf bzgl. Dolmetsch: zumeist reichen niederschwellige Workshopinhalte, wenn die Gruppen sprachlich durchgemischt sind.

**Schulung ZG 2:** mehrere Institutionen wurden zusammengelegt, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

**Schulung ZG 3:** inhomogene Gruppen → Flexibilität in Bezug auf unterschiedlichste Sprachniveaus und terminliche Planung. Da **ZG 3** tlw. arbeitende oder karenzierte Mütter sind, wäre es von Vorteil auch eine Kinderbetreuung einzuplanen.

**Schulung ZG 4:** Bedürfnisse nach Raum für interdisziplinären Austausch und Methodeninput

**Fokusgruppenplanung:** viel Vorlaufzeit nötig, da es schwierig ist freiwillige Jugendliche zu finden.

### Schritte zur Erarbeitung des Manuals:

- Inputs von Referent\*innen zu Themenschwerpunkten für Manual einholen
- Sprachkenntnisse der Trainer\*innen von FEM Süd/MEN wurden genutzt für Übersetzungen von Fachbegriffen
- Grafische Schaubilder wurden nach Wunsch der Jugendlichen möglichst realitätsnah erstellt

## 2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Die Steigerung der sexuellen Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen, die beginnen ihre eigene Sexualität zu erleben und sie diesbezüglich zu stärken selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses und des Wirkungsbereichs der Aids Hilfe Wien. Jugendliche mit Migrationsbiografie und/oder Fluchterfahrung haben diesbezüglich oftmals den Nachteil, dass in ihren Herkunftsländern sexuelle Aufklärung einen nachrangigen Stellenwert einnimmt oder es diese schlichtweg nicht gibt. Des Weiteren sind Sprachbarrieren eine zusätzliche Herausforderung für diese Zielgruppe. Durch die Kooperation mit der Organisation FEM Süd, welche bereits über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) verfügt, wurden bereits während der Bedarfs-

erhebung Rahmenbedingungen für Workshops erstellt. Des Weiteren konnte beim 3-tägigen Referent\*innentraining von den Erfahrungen der Vortragenden des ÖGF und ÖGS aus ihrer mehrjährigen Arbeit mit jugendlichen Geflüchteten profitiert werden.

Das Projekt zielte auf die Gesundheitsdeterminante „sexuelle Gesundheit“ und gibt hier Basiswissen zum Körper und zu Geschlechtervielfalt. Des Weiteren wurden Kompetenzen zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten vermittelt. Es wurde zu Übertragungswegen von sexuell übertragbaren Krankheiten informiert und Schutzmöglichkeiten diesbezüglich aufgezeigt. Auch zu kulturell interessanten Themen wie etwa Jungfräulichkeit oder Masturbation wurde evidenzbasiert informiert. Die primäre Zielgruppe des Projekts waren Jugendliche (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie), da ein möglichst frühzeitiges Ansetzen an deren Gesundheitskompetenzen eine präventive Wirkung für ihr zukünftiges Sexualverhalten bewirken kann. Die sekundären Zielgruppen beinhalten ZG2 Mitarbeiter\*innen (Betreuer\*innen etc.), ZG3 (Gesundheitstrainer\*innen und Gesundheitslots\*innen) und ZG 4 (AHW und FEM Süd/Men Trainer\*innen/Referent\*innen). Bei den sekundären Zielgruppen findet ein Dominoeffekt statt, da diese mit unterschiedlichsten Jugendlichen in Berührung kommen und somit ihr aus den Fortbildungen erhaltenes Wissen weitergeben können.

Die Settings für die Multiplikator\*innenschulungen ZG2 Mitarbeiter\*innen (Betreuer\*innen etc.), ZG3 (Gesundheitstrainer\*innen und Gesundheitslots\*innen) und ZG4 (AHW und FEM Süd/Men Trainer\*innen/Referent\*innen) waren zumeist entweder Räumlichkeiten der Institutionen oder fanden im Aids Hilfe Haus in den Seminarräumlichkeiten statt. Es boten beide Optionen Gelegenheit, die jeweils andere Institution kennen zu lernen. Einmal wurde auch gezielt nach einer Hausführung durch das Gebäude der Aids Hilfe Wien verlangt. Die Settings für die Jugend-Workshops waren sehr unterschiedlich. Es fanden Workshops in Wohngemeinschaften, Jugendzentren, Tageszentren, Seminar-räumlichkeiten, Kursräumlichkeiten von schulanalogen Bildungsangeboten oder Produktionsschulen statt. Das jeweilige Setting beeinflusst natürlich auch die Stimmung des Workshops. Grundsätzlich waren die Feedbacks der Referent\*innen durchwegs positiv, da sie dadurch auch Einblicke in andere Institutionen erhielten und auch in unterschiedlichen Settings Erfahrungen sammeln konnten.

Zielsetzung des Projekts war u.a. den Jugendlichen durch die WSS niederschwellige „tools“ mitzugeben für einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität. Die Workshops wurden von 74 Prozent der Jugendlichen als „sehr gut“ bewertet, von 24 Prozent der Jugendlichen mit „gut“.

Für viele Institutionen wurde das Thema sexuelle Gesundheit durch die Workshops prä-senter und in den Bewusstseinsradius gerückt, es ist eine auch noch nach Projektende entstandene Nachfrage nach diesen Workshops entstanden. Des Weiteren konnte die AHW durch die aktive Vernetzung auch von anderen Vereinen und deren Angeboten profitieren. Es fand zum Beispiel eine Weiterbildung zum Thema Gewaltprävention für die ZG 4 (AHW und FEM Süd/Men Trainer\*innen/Referent\*innen) statt. Außerdem wird im Winter 2020 eine Fortbildung durch die Aids Hilfe Wien im IFP auf Grundlage der ent-standenen Materialien, die im Manual vorgestellt werden, stattfinden.

### 3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

#### Projektgremien/strukturen

Im Projekt gab es eine Projekttrollenleiterin\*, eine Projekt-Koordinatorin\* bei FEM Süd (welche auch MEN involvierte) und eine inhaltliche Projektmitarbeiterin\*. Ein zum Großteil ehrenamtliches advisory board konnte ebenso bei Fragen hinzugezogen werden.

Des Weiteren gab es einen Projektauftraggeber, mit dem regelmäßige Besprechungen zum Projekt stattfanden. Referent\*innen der AHW und FEM Süd/MEN hielten WSS für die ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) sowie beteiligten sich mit ihrer Expertise am Manual. Ein Grafiker wurde zur bildlichen Umsetzung der Vorstellungen der Jugendlichen der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) mit einbezogen.

#### Aktivitäten und Methoden

##### Bedarfserhebung (5 Monate)

Zu Beginn des Projekts fand eine umfassende Bedarfserhebung statt. Dabei wurden Fokusgruppen mit unterschiedlichen Zielgruppen geführt. Die Ergebnisse aus diesen Gesprächen wurden zusammengefasst und flossen in die Gestaltung und Rahmenbedingungen der Pilot Workshops ein. Strategien aus ähnlichen Projekten national und international wurden recherchiert sowie Stärken und Schwächen überprüft. Eine Struktur-, Situations- und Risikoanalyse wurde erstellt. Eine Einbettung des Projekts in die Wiener Gesundheitsziele erfolgte.

##### Trainings ZG 2, ZG 3 und ZG 4 Konzeption, Planung und Durchführung (16 Monate)

Das 3-tägige Training der Zielgruppe 4 (AHW und FEM Süd/Men Trainer\*innen/Referent\*innen) ermöglichte Kompetenzen für die ersten Pilotworkshops mit der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) zu erlernen und ein mögliches konzeptuelles Vorgehen zu besprechen. Des Weiteren wurde mit Trainer\*innen für die ZG2 Mitarbeiter\*innen (Betreuer\*innen etc.) und ZG3 (Gesundheitstrainer\*innen und Gesundheitslots\*innen) gesprochen, um thematische Schwerpunkte für die Fortbildungen sowie die Workshops terminlich zu koordinieren. Aufgrund der gesteigerten Nachfrage nach Multiplikator\*innenworkshops und da es im Projektbudget möglich war konnten

mehr Termine als geplant realisiert werden, wodurch diese Phase länger dauerte als ursprünglich angenommen. Es zeigte sich, dass es bei Multiplikator\*innen eine große Nachfrage nach Weiterbildung zu sexueller Gesundheit gibt.

### **Durchführung Pilotworkshops und Evaluierung (3 Monate)**

Aufgrund der Nachfrage einer Institution und der flexiblen Zeitressourcen der Referent\*innen konnte mit den Pilotworkshops bereits früher angefangen werden. Erfahrungen der Pilotworkshops wurden in einem Vernetzungstreffen besprochen, um aus diesen zu lernen. Es wurden auch wichtige Themenblöcke, welche die Referent\*innen aus ihrer praktischen Erfahrung als wichtig erachteten, für das Manual festgelegt.

### **Erstellung WS Manual und visuelle Tools (12 Monate)**

Für die Erstellung der Grafiken, die im Manual und auf den visuellen tools (Flyern) verwendet wurden, wurden die Meinungen von Jugendlichen der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) eingeholt. Da es nicht so leicht war diesbezüglich freiwillige Jugendliche zu finden dauerte dieser Prozess länger als ursprünglich geplant. In Zusammenarbeit mit einem Grafiker konnten dann die Wünsche der Jugendlichen umgesetzt werden. Die Jugendlichen meinten realistische Bilder wären wichtig, da sie ein Interesse daran haben zu erfahren wie bspw.: die Geschlechtsorgane aussehen.

### **Vernetzungsveranstaltung (1,5 Monate)**

Am 12.2.2020 fand im Stadtschulrat im Rahmen des Bildungshub Wien in Form eines Info Cafes eine Vernetzungsveranstaltung statt bei der unter anderem das Manual „Sexuelle Gesundheit – mit Schwerpunkt auf sexuell übertragbare Krankheiten“ präsentiert wurde. Im Anschluss wurde in Kleingruppen über ausgewählte Fragestellungen, die im Manual behandelt werden, diskutiert. Für viele Multiplikator\*innen scheint der praxisbezogene Austausch sehr wichtig zu sein.

### **Kooperationen**

Durch das Projekt wurde eine Zusammenarbeit mit einzelnen Kooperationspartner\*innen ermöglicht mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit. Es wurde Kontakt mit Vernetzungsplattformen (bspw.: FSW, Asylkoordination, Plattform sexuelle Bildung), Vereinen/Institutionen (ÖGF/ first love, ÖGS) sowie mit Einrichtungen, die mit Migrant\*innen arbeiten (Kursanbieter, Wohngemeinschaften, Produktionsschulen, usw.) hergestellt. Durch die Workshops mit der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) konnten Kooperationen mit folgenden Institutionen entstehen: Jugendcollege Start Wien, Volkshilfe Wien, Caritas Frauen Gesundheitszentrum Wr. Neustadt, Diakonie/LARES, Queer Base, PROSA, Pro Vita Wien und NÖ, Don Bosco, Arbeiter-Samariterbund, ÖIF, Tralalobe, ÖJAB

NÖ, VHS Wien, Produktionsschule Vienna, Caritas Peppas Mädchen\*zentrum, Jubita, Interface und weitere Gesundheitszentren und Organisationen, deren Klientel junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie sind.

## 4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
  - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
  - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Es wurde bzgl. Evaluation die Selbstevaluationsmethode gewählt, da dadurch schnell auf Bewertungen aus den Fragebögen reagiert werden konnte. Herausfordernd war von 14 Referent\*innen immer regelmäßig den Rückfluss der Materialien zu gewährleisten. Zusätzlich wurde auch regelmäßig Rücksprache mit den Referent\*innen gehalten (telefonisch, per Mail) oder in Form von einem Reflexionsgespräch in der Gruppe. Dies ermöglichte auf Prozesse, die nicht so gut gelaufen sind, rasch zu reagieren. Wichtig ist hierbei als Ansprechperson für die Referent\*innen erreichbar zu sein. Es konnte mit Hilfe der Fragebögen und Workshops ein Stimmungsbild für einen Außenstehenden entstehen, wodurch schnell ersichtlich werden konnte, ob die Workshops/Fortbildungen gut angenommen werden und auch inhaltlich verständlich sind. Die Fragebögen waren so gestaltet, dass sie möglichst niederschwellig sind (mit Emoticons, vielen geschlossenen Fragen zum Ankreuzen sowie zwei offenen Fragen für sprachlich fittere WS-Teilnehmer\*innen).

## 5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

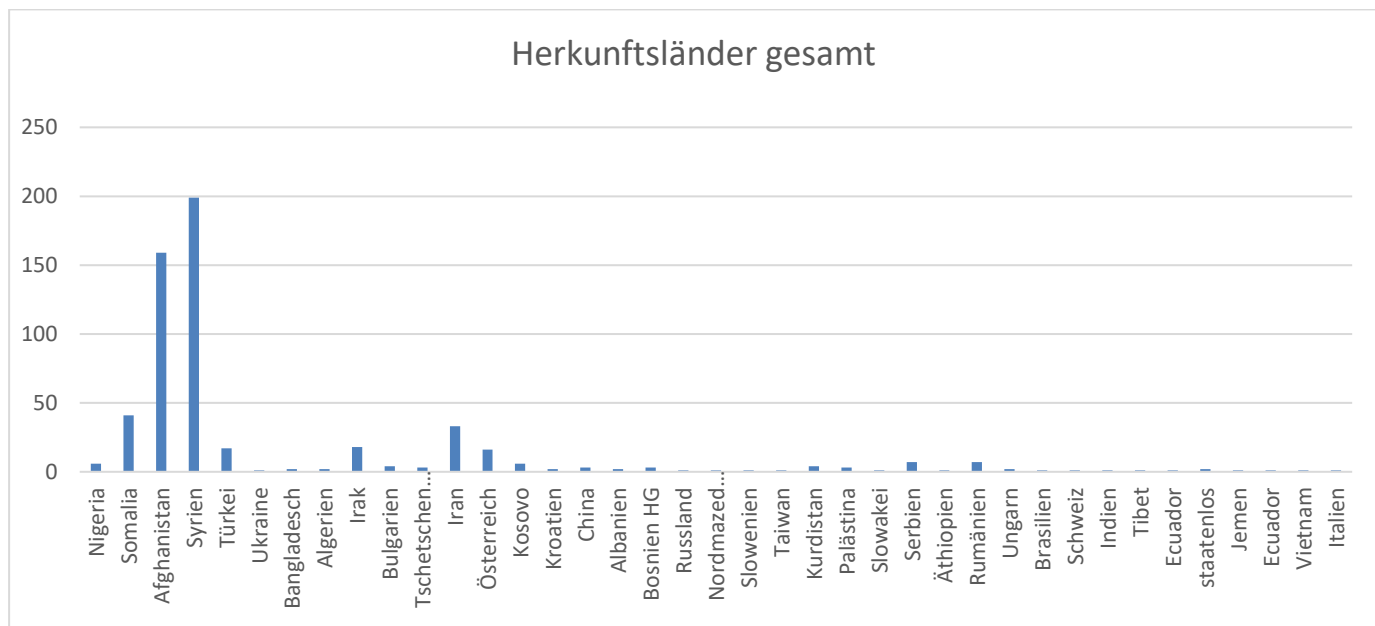
Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.

- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolversprechend scheinen.

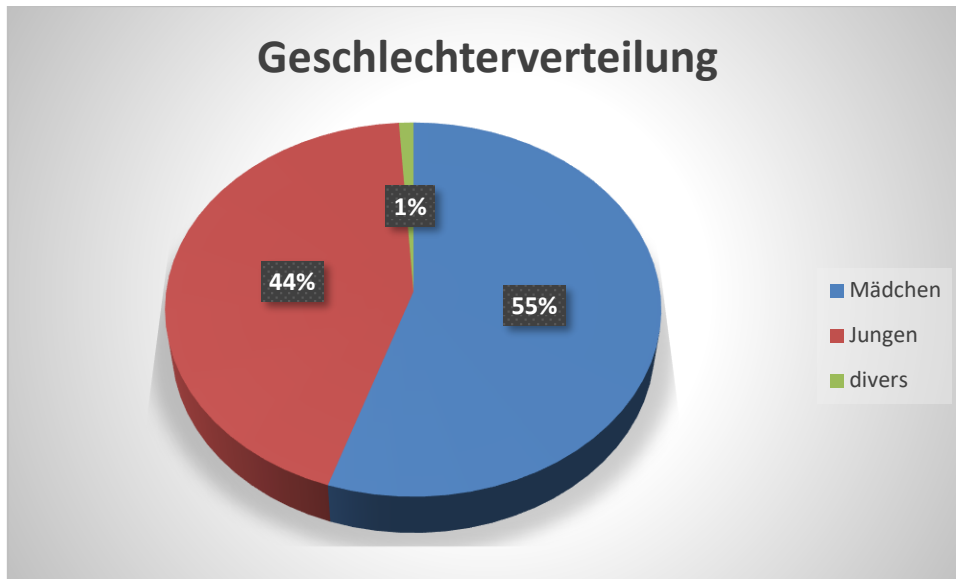
## Ergebnisse Evaluation

Die Herkunftsländer der in den Workshops erreichten Jugendlichen werden in der Grafik unten dargestellt. Auffallend ist hierbei, was aber auch zu erwarten war, dass ein Großteil der Jugendlichen aus (ehemaligen) Kriegsländern wie Afghanistan, Syrien, dem Irak und Iran stammt. Vom afrikanischen Subkontinent waren vor allem Jugendliche aus Somalia und Nigeria vertreten.



Die Geschlechterverteilung zeigt einen größeren Mädchen\*anteil, dies hatte allerdings auch mit einem Frauen\*projekt des ÖIF zu tun, wo die Workshops besonders gut angenommen und regelmäßig gebucht wurden. Es konnten erfreulicherweise nach Projektende weiterführende Kooperationen mit dem ÖIF beibehalten werden.

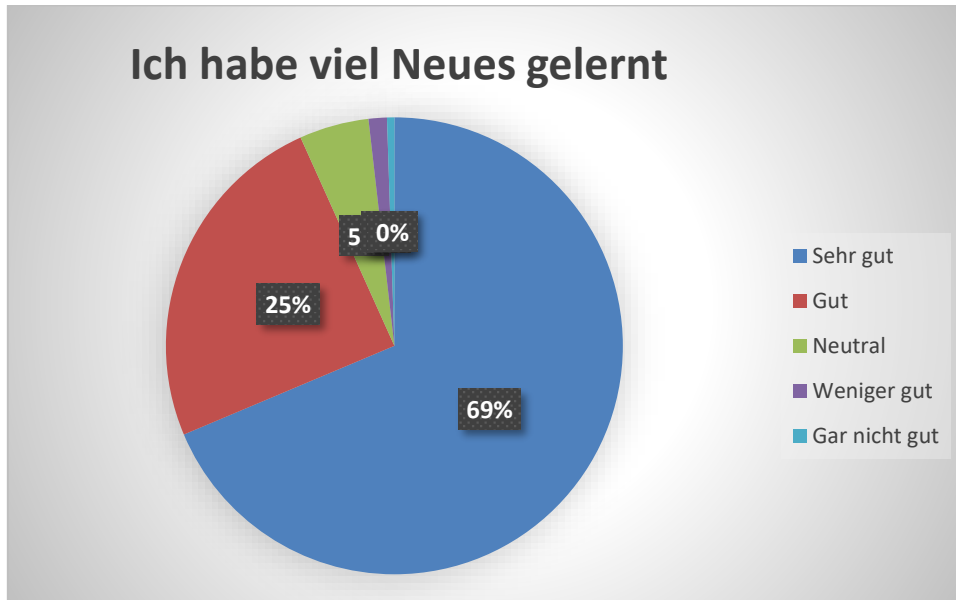




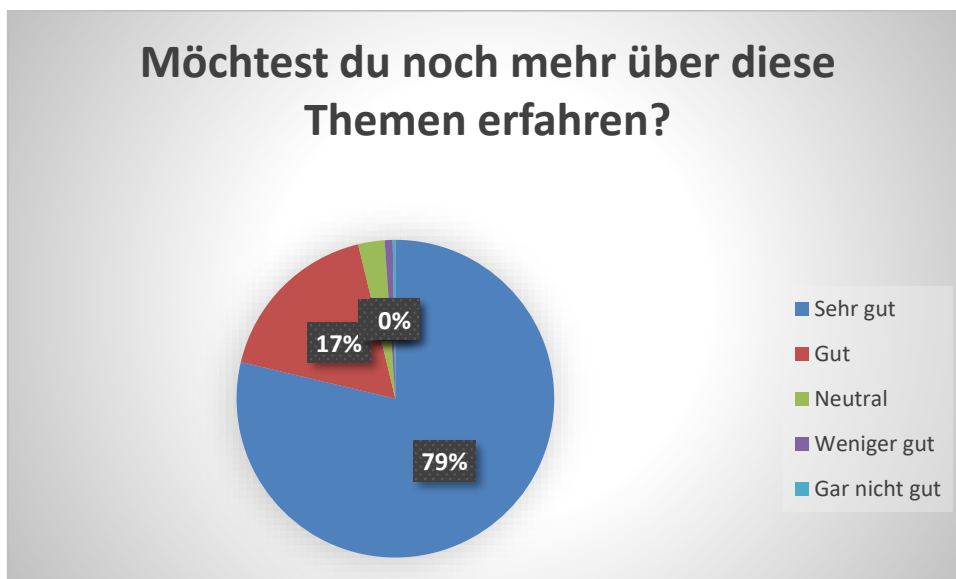
Die Rückmeldung der Teilnehmer\*innen zeigte nach Auswertung der Feedbackbögen, dass ca. 74 Prozent der Jugendlichen die Workshops mit „sehr gut“ bewerteten und rund 24 Prozent die Workshops mit „gut“ bewerteten.



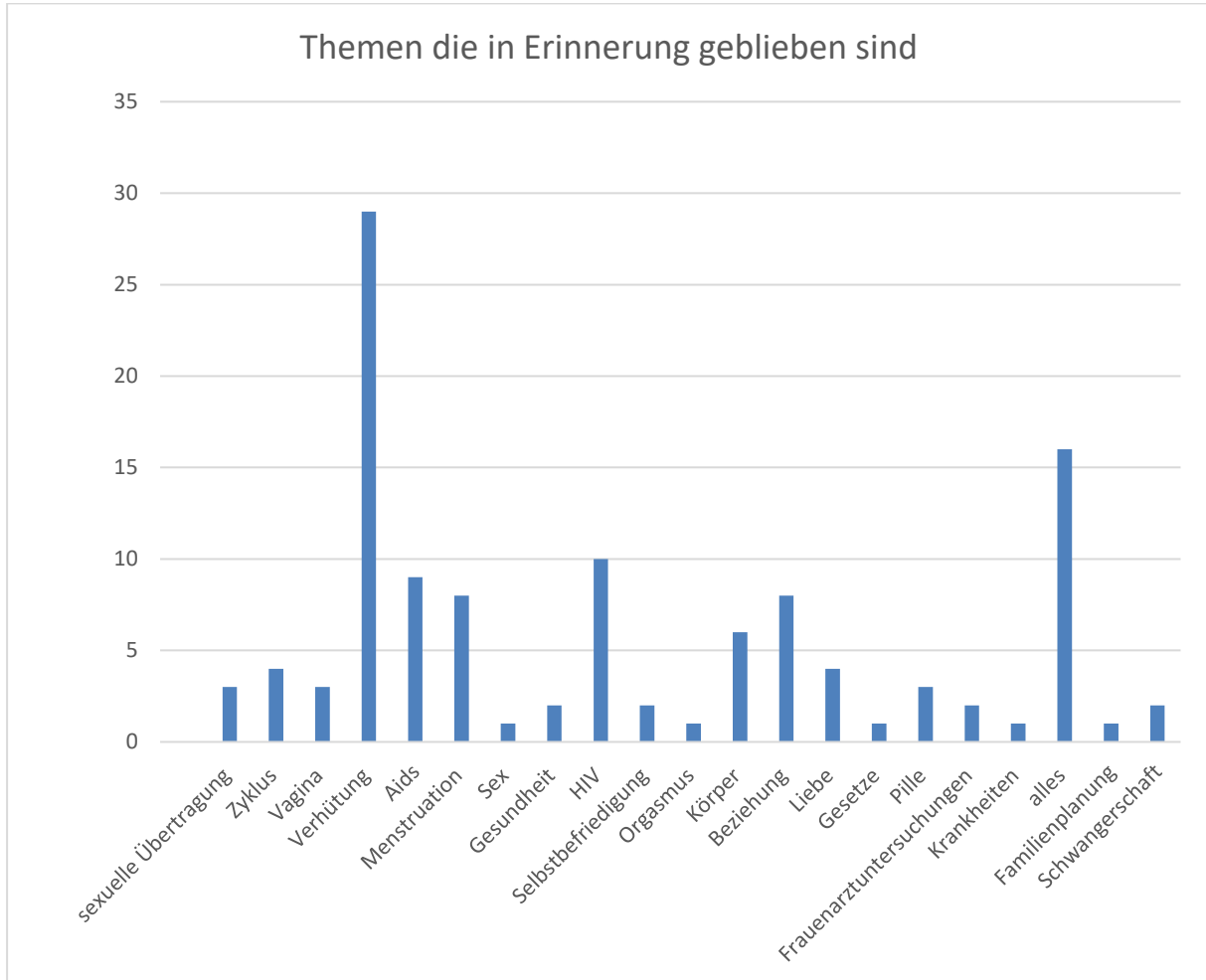
Rund 69 Prozent der Jugendlichen gaben an viel Neues gelernt zu haben in den Workshops und 25 Prozent bewerteten diesen Umstand mit "gut".



Die Jugendlichen meinten zu 79 Prozent, dass sie noch mehr über die im WS behandelten Themen erfahren möchten, was deren großes Interesse an sexueller Gesundheit verdeutlicht.



Themen, die nach den WSS im Gedächtnis geblieben sind, waren folgende:



### Gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Strategisch wurde durch einen partizipativen Projektcharakter Chancengerechtigkeit ermöglicht. Die ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) wurde zur WS-Gestaltung sowie zu visuellen Materialien für das Manual und die Flyer befragt. Dadurch konnte ein bedürfnisgerechtes Workshopkonzept entwickelt werden. Schwierig erwies es sich hierbei geeignete Fokusgruppen zur Befragung zu finden und dies benötigte viel Vorlaufzeit.

Der Zugang zum Gesundheitssystem sollte ermöglicht bzw. vereinfacht werden indem im Rahmen der Workshops für die Jugendlichen u.a. Basiswissen vermittelt wurde wie etwa: Ärzt\*innensystem in Österreich (wohin wende ich mich bei welcher Problemlage, Krankheitsvorsorge [nicht erst zum Arzt zu gehen, wenn es bereits Probleme gibt; usw.]).

## **Beteiligung Schwerpunktzielgruppe und Entscheidungsträger\*innen**

Die Schwerpunktzielgruppe ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) war einerseits in Form der Fokusgruppen an der Entstehung der grafischen Schaubilder für das Manual beteiligt und an den Flyern, als auch an der Konzeption der Workshops (Inhalte, Gruppengröße, usw.).

Es war bei Projektantrag nicht geplant, dass sich Entscheidungsträger\*innen beim Projekt beteiligen.

Unerwartet war die Coronavirus Situation, aufgrund welcher leider viele WSS abgesagt werden mussten. Es wurde daher die Schwerpunktzielgruppe 1 nicht wie im Projektantrag angegeben erreicht (892 Personen inklusive Fokusgruppenteilnehmer\*innen wurden erreicht anstatt 1200 Personen). Ein weiterer Grund dafür ist, dass im Zuge des rapid assessments festgestellt wurde, dass es Sinn macht die WS-Dauer von 2 auf 3 Stunden zu verlängern, da aufgrund von sprachlichen Barrieren oftmals längere Erklärungen nötig sind. Auch dies führte zu einer geringeren WS-Anzahl als ursprünglich geplant (74 WSS anstatt 110 WSS). Es wurde ein Teil der Ausgaben für Materialien (Manual, Flyer, Anschauungsmaterialien) umgewidmet, die trotz der Corona Pandemie ermöglichen Wissen zu sexueller Gesundheit zu verbreiten.

Die Schwerpunktzielgruppen ZG2 Mitarbeiter\*innen (Betreuer\*innen etc.), ZG3 (Gesundheitstrainer\*innen und Gesundheitslots\*innen) und ZG4 (AHW und FEM Süd/Men Trainer\*innen/Referent\*innen) konnten mit etwas Vorlaufzeit in der Planung sehr gut erreicht werden. Es wurden 160 Personen erreicht, anstatt wie im Projektantrag angegeben 70 Personen.

## **Projektziele**

Die Ziele des Projekts (Qualitätssicherung des Angebots durch Bedarfserhebung, Kompetenzerweiterung durch Fortbildung für Multiplikator\*innen, Erleichterung des Zugangs zum österreichischen Gesundheitssystem, Stärkung der Vernetzung mit spezifischen Institutionen) wurden bis auf die wie bereits erwähnten Schwierigkeiten in der Erreichung der Schwerpunktzielgruppe ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) sehr gut erreicht.

## **Etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten, erzielte Wirkungen und Transferierbarkeit**

Es gibt auch nach Projektende Anfragen an die Aids Hilfe Wien, da die Workshops im Rahmen des Projekts gut angenommen wurden. Des Weiteren wird es auf Basis der Workshopinhalte digitale Workshops geben, um auch in Coronavirus-bedingt schwierigen Zeiten weiterhin die Zielgruppe zu erreichen. Mit den erarbeiteten Printmaterialien ist es möglich Menschen zu erreichen, die nicht an den Workshops teilnehmen können oder konnten.

### **Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit**

Die im Projekt entstandenen Kontakte werden auch in Zukunft aufrechterhalten. Es kam schon zu weiteren Kooperationen (bspw.: Fortbildung für Mitarbeiter\*innen/Referent\*innen der AHW durch andere Vereine, die unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte verfolgen), wodurch man gegenseitig voneinander profitieren kann. Auf Grundlage des Manuals wird es z.Bsp: im Institut für Freizeitpädagogik eine Fortbildung für Multiplikator\*innen zum Thema "Wie vermittele ich Verhütungskompetenzen?" geben.

Das Manual wurde bereits digital und postalisch an externe Kooperationspartner\*innen verschickt, um Multiplikator\*innen aus unterschiedlichen Bereichen zu erreichen. Es gab eine APA Bewerbungsinitiative der Aids Hilfe Wien u.a. für das Manual am Weltverhütungstag (26.9.2020) im Kurier.

Es konnte durch das Projekt das Thema sexuelle Gesundheit in unterschiedlichsten Organisationen präsent gemacht werden. Die im Projekt entstanden Flyer wurden und werden an Jugendliche der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) nach den Workshops verteilt, damit sie die Inhalte der Workshops auch noch danach nachlesen können. Das Manual wurde in sozialen Medien beworben und u.a. in einer Gruppe gepostet, die Pädagog\*innen und Menschen erreicht, die mit Geflüchteten arbeiten. Diese Gruppe hat 8200 Mitglieder.

## **6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen**

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

### **Förderliche und hinderliche Faktoren für die Erreichung der Projektziele**

#### **Förderlich**

- Flexibilität bei terminlicher Koordination auf Seiten der Referent\*innen
- Einfühlungsvermögen der Vortragenden um auf unterschiedlichste Bedürfnisse eingehen zu können
- Interesse an der jeweiligen Zielgruppe
- Planungsphasen von 1–3 Monaten in der Terminfindung für Schulungen einkalkulieren
- Niederschwelliges Anschauungsmaterial

#### **Hinderlich**

- Offene Strukturen, die keine fixen Teilnehmer\*innenzahlen für Workshops garantieren
- Veränderungen in der Förderlandschaft, wodurch einige Institutionen von Schließungen betroffen waren
- Coronavirus Pandemie
- Übersetzungsleistungen: Verschiedene Sprachen/Schriftzeichen, die von unterschiedlichen Computerbetriebssystemen falsch dargestellt werden

### **Empfehlungen/Veränderungen**

Um arbeitende oder karenzierte migrantische Gesundheitslots\*innen zu erreichen wäre es hilfreich, wenn eine Kinderbetreuung einkalkuliert würde, um noch mehr Teilnehmer\*innen zu erreichen. Auch Dolmetscher\*innenkosten könnten eventuell mit eingerechnet werden, falls man eher eine homogene Zielgruppe adressiert. Es empfiehlt sich vor der WS Planung vorab Sprach- und Bildungsniveaus abzufragen. Wenn die Gruppen sprachlich sehr durchgemischt sind, kann ein sehr niederschwelliger Zugang gewählt werden. Oder durch Empowerment können Teilnehmende aus sprachlich verwandten Ländern zur Unterstützung anderer, die vielleicht verschiedenste Wörter nicht verstehen, herangezogen werden. Die Arbeit an einem umfassenden Manual ist sehr zeitintensiv und daher ist es wichtig genügend Zeit und finanzielle Ressourcen für Korrekturschleifen einzuplanen. Ebenso sind die Druckkosten auch höher anzulegen, je umfassender das Handbuch wird. Es ist auch zu bedenken, dass sich die Bedarfe der Zielgruppe ändern können. Durch Einsparungen im Flüchtlingsbereich und vermehrte Abschiebungen wurden Institutionen geschlossen oder Jugendliche der ZG 1 (Junge Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationsbiografie) in andere Betreuungseinrichtungen verlegt. Manche Einrichtungen, die ursprünglich adressiert werden sollten, existierten in einzelnen Fällen nicht mehr. Proaktive Kommunikation mit den Institutionen ist wichtig, da oftmals aus Ressourcenmangel (finanziell, Mitarbeiter\*innenbesetzung) öfter nachgefragt werden muss, ob es Interesse an Angeboten gibt.

## Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Sexuelle Gesundheit–mit Schwerpunkt auf sexuell übertragbare Krankheiten. Ein Manual zur pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationsbiografie und/oder Fluchterfahrung
- Sexuelle Vielfalt – Flyer in 2 Sprachen
- Sexuell gesund – Flyer in 8 Sprachen

*Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:*

- Projektablaufplan
- Einladung FGM/C Veranstaltung
- Pressemeldungen

**Hinweis:**

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.